



Stadt Backnang Sitzungsvorlage

N r . 155/07/GR

Federführendes Amt	Amt für Familie, Jugend und Bildung		
Behandlung	Gremium	Termin	Status
zur Vorberatung	Gemeinderat	08.10.2007	nicht öffentlich
zur Vorberatung	Verwaltungs- und Finanzausschuss	18.10.2007	öffentlich
zur Beschlussfassung	Gemeinderat	25.10.2007	öffentlich

Konzeption zur Intensivierung der Begleitung und Beratung Jugendlicher und junger Erwachsener

- Beschlussvorschlag -

1. Die aufsuchende Arbeit bei Gruppen im öffentlichen Raum wird um den Bereich der jungen Erwachsenen und Erwachsenen für einen Projektzeitraum von 2 Jahren erweitert. Hierfür wird eine Sozialpädagogenstelle mit einem Umfang von 50% eingerichtet, die angekoppelt ist an den Allgemeinen Sozialen Dienst des Amtes für Familie, Jugend und Bildung.
2. Die Stelle wird im Stellenplan 2008 berücksichtigt, die entstehenden Personalkosten werden im Rahmen der Gesamtdeckung Sammelnachweis 2 (Personalausgaben) bereitgestellt. Dies bedeutet einen jährlichen Arbeitgeberaufwand von ca. 26.500,00 €.
3. Der Allgemeine Soziale Dienst intensiviert für den Projektzeitraum seine Arbeit (mit ca. 30% Stellenumfang) für die Beratung von Obdachlosen.
4. Die in der aufsuchenden Arbeit tätigen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen der verschiedenen Träger bilden ein Netzwerk um künftig gemeinsam Lösungsansätze zu finden.

Haushaltsrechtliche Deckung	HHSt.:				
Haushaltsansatz:			EUR	EUR	
Haushaltsrest:			EUR	EUR	
Verpflichtungsermächtigung für Ausgaben im folgenden Jahr:			EUR	EUR	
Für Vergaben zur Verfügung:			EUR	EUR	
Aufträge erteilt (einschl.vorst.Vergabe):			EUR	EUR	
Noch freie Mittel/über bzw. außerplanmäßige Ausgaben:			EUR	EUR	
Amtsleiter:	Sichtvermerke:				
	I	II	10	20	30
5.10.2007 _____ Datum/Unterschrift	Kurzzeichen	Datum			

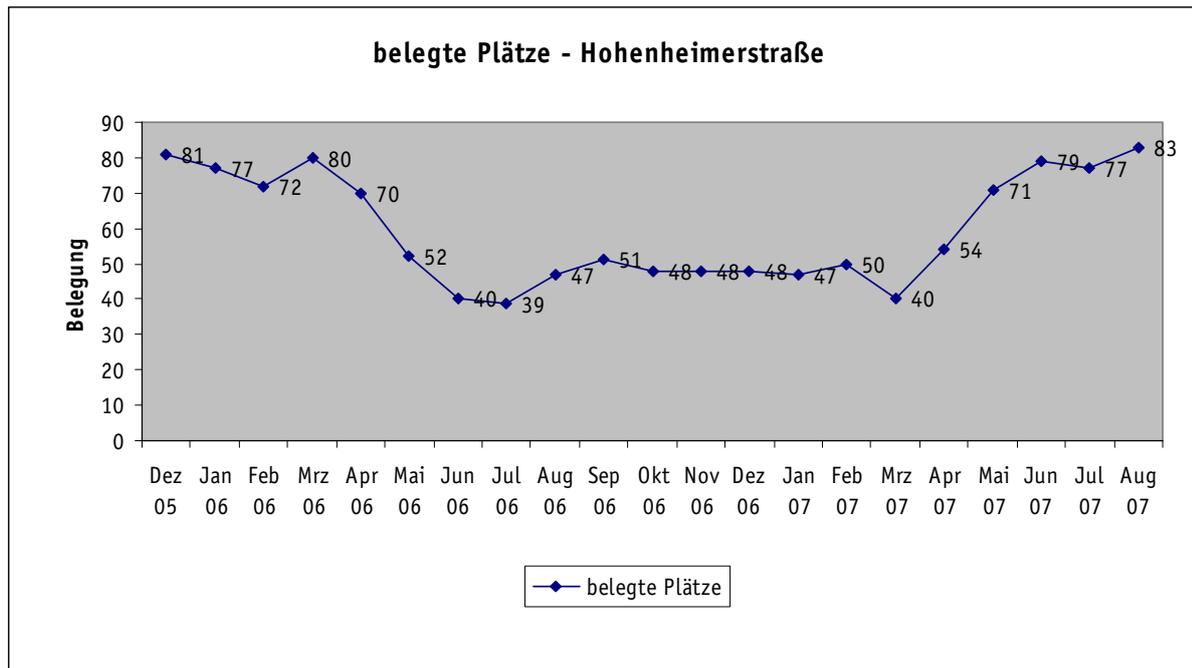
5. Nach Ablauf eines Jahres gibt es einen Zwischenbericht in nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderates. Vor Ablauf des Projektzeitraums wird eine umfangreiche Analyse der Veränderungen durch das Projekt und der aktuellen Problemlage eingebracht.
6. Die Mobile Jugendarbeit und der Jugendmigrationsdienst intensivieren ihre Arbeit bei ihren bestehenden Jugendgruppen und beabsichtigen neue Jugendliche, insbesondere auch aus der Gruppe der Spätaussiedler, bei folgenden Aktivitäten hinzuzugewinnen:
 - a. Der Montagsclub für jugendliche Spätaussiedler im Alter von 11-21 Jahren in Kooperation mit dem Treffpunkt 44 und dem Jugendmigrationsdienst wird noch stärker beworben.
 - b. Offene Angebote speziell für jugendliche Spätaussiedler aus dem Übergangwohnheim und für Cliques im öffentlichen Raum.
 - c. Sonstige jugendliche Spätaussiedler, die nicht mehr im Backnanger Übergangwohnheim leben, sondern hier einen Wohnsitz genommen haben, werden zusätzlich durch die mobile Jugendarbeit angesprochen.
 - d. Die offene Kontaktzeit im „Alberts“ auch auf jugendliche Spätaussiedler erweitern.
 - e. Freizeitangebote in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst insbesondere für jugendliche Spätaussiedler.
 - f. Aufsuchende und niederschwellige Beziehungsarbeit mit Jugendcliques im öffentlichen Raum, um den pädagogischen Bedarf abzuklären sowie um die notwendige Einzelhilfe zu leisten.
 - g. Aufsuchende Arbeit und Tandemarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst und der psychosozialen Beratungsstelle der Caritas.
 - h. Niederschwellige Kontaktaufnahme und kontinuierliche Beziehungsarbeit zu Jugendlichen, die durch andere Institutionen nicht mehr erreicht werden können.
 - i. Das Kontaktieren der jüngeren Jugendlichen für bestimmte Freizeitangebote, die sonst noch nicht an den o.g. Angeboten teilnehmen.
 - j. Kooperationsprojekt offenes Sportangebot einmal pro Woche in einer Sporthalle (Jugendmigrationsdienst).
7. Der Antrag 177 auf Wiedereinstellung eines Sozialarbeiters für jugendliche Spätaussiedler ist hiermit erledigt.

Begründung:

Am 15. März 2007 haben wir im Jugend- und Sozialausschuss einen Zwischenbericht zur Situation der jugendlichen Spätaussiedler gegeben.

Die verschiedenen Einrichtungen der sozialen Arbeit, die mit jugendlichen Spätaussiedlern arbeiten, haben zur Situation eine erste Stellungnahme abgegeben.

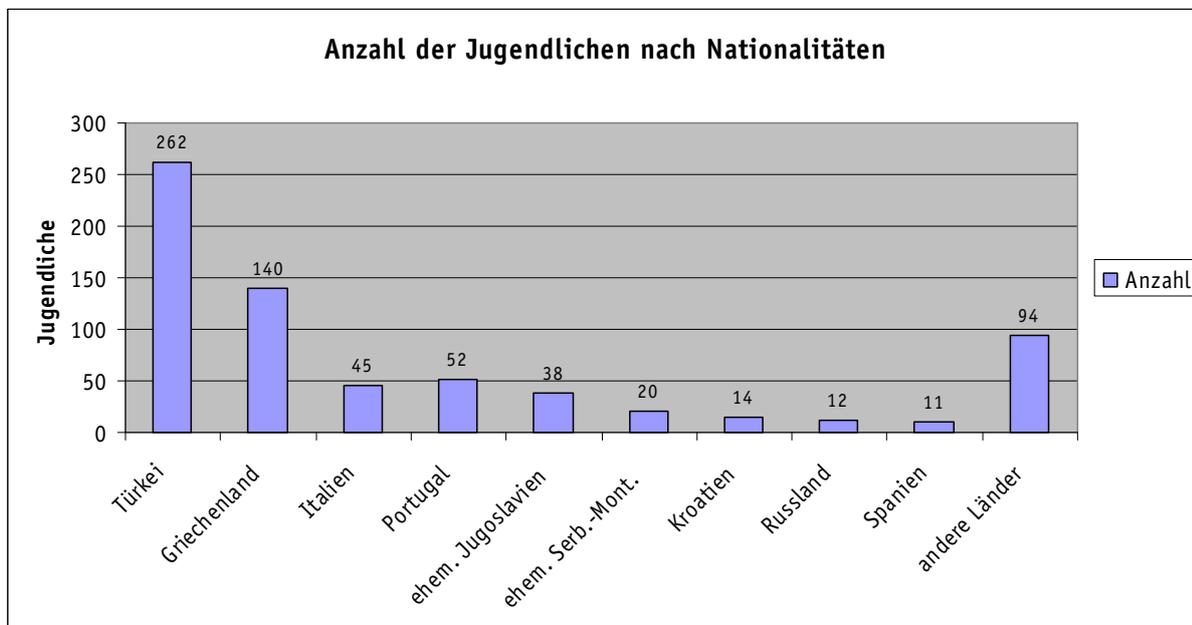
Dabei wurde deutlich, dass die Zahl der jugendlichen Spätaussiedler seit 2-3 Jahren rückläufig ist. So gilt festzuhalten, dass im Dezember 2005 noch 81 Betten von 133 in Backnang mit Spätaussiedlerfamilien belegt waren. Genau ein Jahr später waren es nur noch 48. Ende August 2007 waren es wieder 83 Belegungen, da seit April diesen Jahres Kontingentflüchtlinge aufgenommen wurden. Zuletzt wurde im Februar 2007 eine Spätaussiedlerfamilie in Backnang aufgenommen. Zurzeit werden alle Spätaussiedler, die im Rems-Murr-Kreis aufgenommen werden müssen, dem Übergangwohnheim in Schorndorf zugeteilt.



Entgegen der statistischen Entwicklung nimmt die Bevölkerung die Gruppe der jugendlichen Spätaussiedler jedoch besonders wahr. In der Tat haben einige jugendliche Spätaussiedler Integrationsschwierigkeiten.

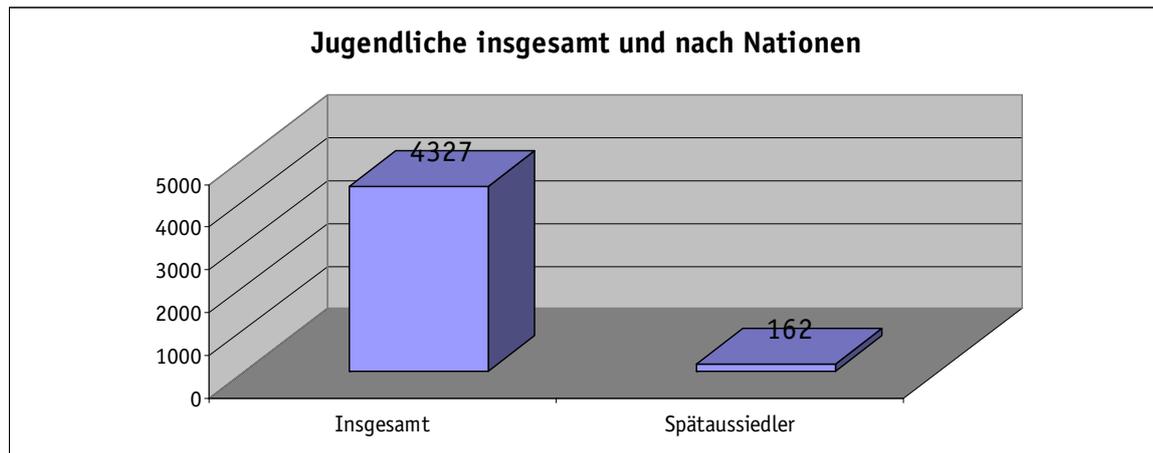
Zudem ist zu beobachten, dass es ebenfalls viele andere Gruppierungen mit Migrationshintergrund gibt, die eine ähnliche Problematik haben und Unterstützung brauchen.

Derzeit haben wir in der Altersgruppe der 12- bis 21-jährigen 3899 Backnanger Jugendliche von denen 688 ausländischer Herkunft sind.

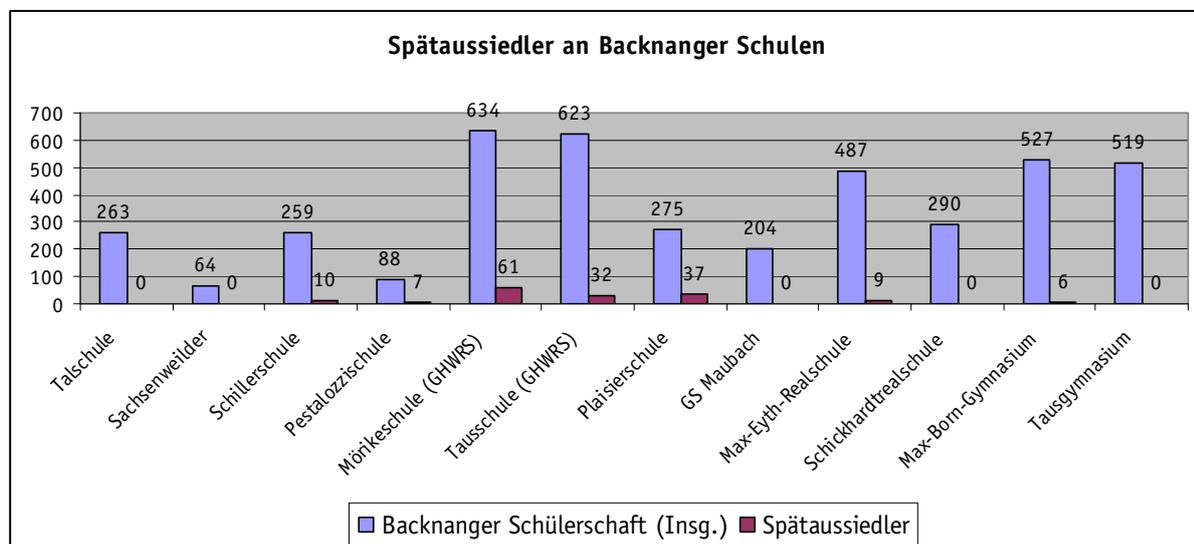


Auffällig ist, dass mehr als ein Drittel aller ausländischen Jugendlichen aus einer türkischen Einwandererfamilie stammen. Nicht berücksichtigt werden in der Statistik die Kinder und Jugendlichen, die zwar einen deutschen Pass haben, deren Eltern oder Großeltern aber einen Migrationshintergrund haben. Diese Jugendlichen haben häufig ebenfalls Schwierigkeiten bei der Integration und Orientierung in Deutschland.

Bedauerlicherweise kann man die statistischen Zahlen für jugendliche Spätaussiedler nicht ganz erfassen, da sie Deutsche sind und teilweise schon in Deutschland geboren wurden. Ein Großteil der Spätaussiedlerfamilien kam zwischen den Jahren 1993 und 2004. Da Backnang bis 2000 noch über 50% aller Übergangswohnheimplätze im ganzen Rems-Murr-Kreis aufwies ist davon auszugehen, dass sich ein nicht unerheblicher Anteil der Menschen auch in Backnang niederließ. Leider ist diese Zahl nur sehr aufwendig grob und ohne Verbindlichkeit zu ermitteln. In Rücksprache mit den Schulen kamen wir zu folgender Schätzung:



Das heißt im Klartext, dass von 4327 Schülerinnen und Schülern in allen Backnanger Schulen waren ca. 162 Spätaussiedler. Dies entspricht ca. 4% aller Schüler.



Bei der näheren Betrachtung ist auffällig, dass besonders die Plaisirschule (13,45%) und die Mönkeschule (9,62%) einen höheren Anteil an Schülern aus Spätaussiedlerfamilien aufweisen.

Neben der statistischen Erfassung der Kinder und Jugendlichen haben wir die Aufenthaltsorte der Jugendgruppen näher untersucht. Hierbei sind die Merkmale der Gruppe festgehalten worden und welche pädagogische Arbeit bereits initiiert wurde sowie welcher zusätzliche Bedarf besteht.

Ort	Merkmal der Gruppe	Anmerkung und Begleitung durch...
Parkplatz Mörikeschule	Jugendliche die früher auf der Schule waren und nun ohne Perspektive sind, da Arbeitslosigkeit der jungen Erwachsenen den Alltag bestimmt. Hoher Anteil Auswärtige und Erwachsene.	<i>Mobile Jugendarbeit:</i> sucht diese Gruppe immer wieder auf.
Talstraße Spielplatz	Sehr abweisende Gruppe, die ihre Perspektivlosigkeit mit Alkohol und Drogen zu lösen versucht. Kriminalisiertes Verhalten auch öffentlich.	<i>Mobile Jugendarbeit:</i> seit geraumer Zeit in der pädagogischen Begleitung der Gruppe. Pädagogische Maßnahmen haben hier noch nicht gegriffen.
Turnhalle Maubach	Verdacht der Drogenproblematik wird durch die Hausmeisterin und durch die Reinigungsfirma immer wieder angedeutet. Hoher Anteil Auswärtiger, Mitglieder der Gruppe sind junge Erwachsene und Erwachsene.	<i>Integrationsprojekt Jugendliche Spätaussiedler (Stokowy) und Sozialraumorientierte Jugendarbeit (Burtchen):</i> sehr abwehrende Gruppe, verweigert Kontakt mit Pädagogen – schon zu Zeiten des Integrationsprojektes Jugendlichen Spätaussiedler.-
Wasserturm	Gemischte Gruppe aus dem Wohngebiet (auch Spätaussiedler).	<i>Mobile Jugendarbeit:</i> seit Jahren angegliedert.
Rotgerberweg	Mehrere gemischte Gruppen von Backnangern und Auswärtigen, hoher Anteil von jungen Erwachsenen und Erwachsenen (ca. 2/3 der Mitglieder). Vermischung div. „Szenen“, Negativvorbilder in der Obdachlosenszene.	<i>Mobile Jugendarbeit:</i> sucht die Jugendlichen in den Cliques auf <i>Aktion Jugendzentrum:</i> nimmt bewusst Kontakt auf zu den Punks und Gruffies um sie ins Juze zu locken. <i>Jugendhaus:</i> Bewusstes anlocken der Hipphopp-Jugend in den Treffpunkt 44. <i>Horizont:</i> aufsuchen der jungen Erwachsenen die eine Suchtproblematik aufweisen (auch an der Talstraße).
Akazienweg/ Lindenstraße	Gemischte Gruppe aus dem Wohngebiet (auch Spätaussiedler)	<i>Mobile Jugendarbeit:</i> seit 10 Jahren in Betreuung diverse anderer Kooperationspartner wie dem Jugendhaus, der Kirchengemeinde und der Schulsozialarbeit.

Für die Integration von Spätaussiedlerfamilien stehen in verschiedenen Institutionen und Einrichtungen folgende sozialpädagogische Fachkräfte als Ansprechpartner zur Verfügung:

Jugendmigrationsdienst:

Beratung und Betreuung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die neu nach Deutschland einreisen. Schwerpunkt der Arbeit ist traditionell der Bereich der Spätaussiedler. Die Nachbetreuung und Begleitung auch über das Übergangswohnheim hinaus gehört ebenfalls zum Aufgabenfeld. Die Betreuung erstreckt sich über mehrere Jahre.

Integrationsbeauftragte:

Projektinitiierung und –begleitung: Seminar für Spätaussiedlereltern im Kindergarten Heiningergasse um mehr Erziehungskompetenzen zu vermitteln.

Geschäftsführung des Integrationsnetzwerkes, - Schwerpunkt Spätaussiedler.

Mobile Jugendarbeit:

Aufsuchen von Jugendgruppen auf der Straße, Beziehungsaufbau zu den Jugendlichen, Erziehung und Begleitung dieser Jugendlichen im Einzelfall und gruppenpädagogisch.

Projekt Horizont:

Aufsuchende Arbeit bei Jugendgruppen auf der Straße, die eine Suchtproblematik aufweisen sowie Begleitung und Beratung in Substitutionsverfahren.

Jugendsachbearbeiter der Polizei:

Spezialisierung eines Mitarbeiters auf die Problematik der jugendlichen Spätaussiedler.

Projekt Montagstreff:

Kooperation Jugendmigrationsdienst, Projekt Horizont, Mobile Jugendarbeit und Treffpunkt 44. 20 bis 40 Jugendliche besuchen montags das Jugendhaus und können dort neben ihrer Freizeitgestaltung auch Unterstützung und Beratung der anwesenden Pädagoginnen und Pädagogen erhalten. Ziel ist es, die Hemmschwelle Jugendhaus zu reduzieren, so dass auch während der Woche eine Freizeitmöglichkeit eröffnet ist. Nach ca. 2 Jahren greift dieses Konzept langsam.

Doch all diese Maßnahmen haben nicht dazu beigetragen, das öffentliche Meinungsbild und die Erfahrungen mit Jugendgruppen, insbesondere bei russisch sprechenden, zu verbessern.

Hierfür gibt es mehrere Hintergründe:

Die Auffälligkeiten begrenzen sich nicht mehr nur auf jugendliche Spätaussiedler. Jugendliche mit anderen Migrationshintergründen, junge Erwachsene und Erwachsene fallen im öffentlichen Raum durch ihr Verhalten wie Ruhestörung, Vandalismus, Belästigung von Passantinnen und Passanten, Vermüllung oder sonstigen Ordnungsstörungen bei der Bevölkerung auf.

Es ist dabei auch zu beobachten, dass es nicht mehr nur die klassische Clique mit einer Herkunftsnationalität gibt, auch wenn diese immer noch vorzufinden ist. Die Vermischung der Gruppierungen nach Wohngebieten, Schulzugehörigkeit usw. hat hier ihren Raum eingenommen.

Auch ist festzustellen, dass die Altersgrenzen dieser Gruppen deutlich über das Jugendalter hinausgehen. Doch wer ist für diese Altersgruppe zuständig? Eine klare Zuständigkeit für diese Zielgruppe gibt es nicht, so dass sie durch die gegebenen Hilfestrukturen fallen. Vielfach werden diese jungen Erwachsenen zu Negativvorbildern von den Jugendlichen auserkoren und ermutigen zur Nachahmung.

Die Situation am Rotgerberweg zeigt, dass ein repressives Vorgehen gegen Ordnungsstörungen nur ein Element der öffentlichen Hand sein kann. Die Problemsituation wird kurzweilig zerschlagen und die Gruppen verteilen sich über mehrere andere Plätze, bis sie wieder zurückkehren. Ergänzend

sollten daher neue Betreuungs- und Erziehungskonzepte für diese Herausforderung gestaltet werden.

Die bereits bestehenden Angebote für jugendliche Spätaussiedler werden vom Jugendmigrationsdienst und von der Mobilen Jugendarbeit erweitert um die folgenden Punkte:

- Offenes Angebot speziell für jugendliche Spätaussiedler bei der Programmgestaltung und Durchführung der Aktionen für Jugendliche aus dem Übergangwohnheim und für Cliquen im öffentlichen Raum, wie etwa die Gruppe in der Talstraße (Mobile Jugendarbeit).
- Offene Kontaktzeit im „Alberts“ auch für jugendliche Spätaussiedler (dienstags von 15.00 -19.00 Uhr) (Mobile Jugendarbeit).
- Freizeitangebote in Kooperation insbesondere für Jugendliche Spätaussiedler (Mobile Jugendarbeit und Jugendmigrationsdienst).
- Streetwork und Tandemarbeit (gemeinsame aufsuchende Arbeit von der Mobilen Jugendarbeit, dem Jugendmigrationsdienst und Horizont).
- Niederschwellige Kontaktaufnahme und kontinuierliche Beziehungsarbeit zu Jugendlichen, die durch andere Institutionen nicht mehr erreicht werden können, wie z.B. Grillabende (Mobile Jugendarbeit).
- Das Kontaktieren der jüngeren Jugendlichen für bestimmte Freizeitangebote (Mobile Jugendarbeit und Jugendmigrationsdienst).
- Kooperationsprojekt offenes Sportangebot einmal pro Woche eine Sporthalle (Jugendmigrationsdienst). Eine Anfrage über Hallenkapazitäten läuft derzeit.

Für den Bereich der jungen Erwachsenen und Erwachsenen fehlen jedoch bisher die Handlungsansätze. Daher schlägt die Verwaltung vor, den Bereich des Allgemeinen Sozialen Dienstes für einen Projektzeitraum von 2 Jahren auszubauen und dabei folgende Aufgaben zu verbinden:

- Aufsuchende Arbeit bei jungen Erwachsenen und Erwachsenen
- Begleitung und Beratung von jungen Erwachsenen und Erwachsenen
- Beratung von Obdachlosen (Vorbeugung von Negativvorbildern)
- Vernetzung der unterschiedlichen Träger in der aufsuchenden Sozialen Arbeit
- Engere Zusammenarbeit zwischen Rechts- und Ordnungsamt und Allgemeiner Sozialer Dienst

Da gerade bei aufsuchender sozialer Arbeit die pädagogischen Mitarbeiter nicht alleine die Gruppierungen aufsuchen können, ist eine Neugliederung und Konzeptionisierung des Allgemeinen Sozialen Dienstes notwendig.

Mit dieser Neuausrichtung der Arbeit wird eine Aufstockung des Personalumfanges für die aufsuchende Arbeit bei jungen Erwachsenen und Erwachsenen von 50% Stellenumfang mit einer Qualifikation zum Diplom Sozialpädagogen notwendig.

In der Anlage befindet sich die Konzeption des Allgemeinen Sozialen Dienstes für den Projektzeitraum.

Zur Umsetzung dieses Projektes entstehen folgende Kosten:

Gesamtkosten:

Sitzungsvorlage Nr.:

155/07/GR

Seite:

8

Personal- und Sachkosten: ca. 26.500 €